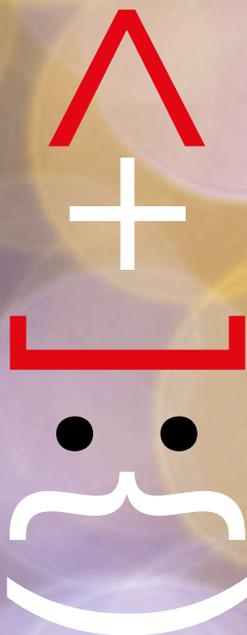


«Lasst uns froh mit Mundschutz sein»



Advents- und Weihnachtszeit

unter besonderen
Umständen



Römisch-katholische
Kirche im Kanton
Basel-Landschaft

Lachen ist gesund! Habt keine Angst! Jesus Christus hat einen zweiten Vornamen: Er wird auch Immanuel genannt, was einfach übersetzt «Gott ist mit uns» bedeutet. In der Advents- und Weihnachtszeit besinnen wir uns auf die Bedeutung dieses Namens - Immanuel. Trotz der Herausforderungen und Schwierigkeiten dieser Coronapandemie ist Gott mit uns, und er ist uns viel näher als wir meinen! Diese Broschüre ist eine gute Begleitung für die diesjährige Advents- und Weihnachtsbesinnung auf die Freude, dass Gott immer bei uns ist und wir nicht allein sind! Er gibt uns die Fülle der Freude und des Lachens».

Bischofsvikar der Bistumsregion St. Urs

Valentine Koledoye



«Schöne Festtage», das wünschen sich Viele. Doch um welches Fest geht es? Dies und Vieles mehr steht in dieser Broschüre, welche die Fachstelle Jugend und die Stabsstelle Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit der Röm.-kath. Kirche im Kanton Basel-Landschaft in kurzer Zeit auf die Beine gestellt haben. Im Namen des Landeskirchenrats danke ich ihnen und allen anderen, welche mit wertvollen Hinweisen zum Gelingen der folgenden Seiten beigetragen haben.

Präsident des Röm.-kath. Landeskirchenrates
des Kantons Basel-Landschaft

Ivo Corvini-Mohn



Santiglaus abgesagt, Blockflötenkonzert abgesagt, Krippenspiel abgesagt. Der Advent 2020 ist geprägt von vielen Dingen, die – nicht stattfinden. Er bietet aber auch eine einzigartige Chance. Wir können uns mit so viel Ruhe auf Weihnachten einstellen wie selten zuvor. Damit trotzdem keine Langeweile aufkommt, ist unser Webportal gespickt mit Basteleien, Rezepten, Informationen. Auf jeder Anleitung finden sich in der Rubrik «weitergedacht» ein paar Gedanken, die beim Basteln, Kochen oder am Familientisch zu interessanten Gesprächen anregen können.

Leiterin der Fachstelle Jugend der Röm.-kath. Kirche im Kanton BL

Marcella Criscione



Wir hoffen, es ist in Ordnung, wenn wir «Euch» schreiben? Bei der Sprache und auch bei der Themenauswahl haben wir drum speziell an Familien mit Kindern gedacht. Selbstverständlich aber möchten wir mit dieser Broschüre und dem Webportal allen Altersgruppen eine kleine Freude machen.

Leiter der Stabsstelle Kommunikation & Öffentlichkeitsarbeit der
Röm.-kath. Kirche im Kanton BL

Dominik Prétôt





Eine besondere Zeit



Die Advents- und Weihnachtszeit mit all ihren Ritualen und Traditionen ist eine ganz besondere Zeit. Ganz besonders ist aber auch die Zeit, in der wir uns gerade befinden. Dieses Jahr ist alles etwas anders und viele liebgewonnene Traditionen können nicht wie gewohnt stattfinden.

Mit dieser Broschüre, einem Geschenk der Römisch-katholischen Landeskirche Basel-Landschaft und des Bischofsvikariats St. Urs, schauen wir etwas «Hinter die Kulissen» von Advent und Weihnachten und erklären Euch einige Advents- und Weihnachtsbräuche in unserer Region. Wir möchten Euch aber auch Tipps und Anregungen geben, wie Ihr in der Familie oder allein die Advents- und Weihnachtszeit auch in diesen besonderen Zeiten aktiv gestalten und mit allen Sinnen geniessen könnt.

So voll wie der Sack vom Nikolaus ist auch unsere Ideenliste und wir hätten längst nicht genug Platz, um alles in die folgenden Seiten zu packen. Aus diesem Grund haben wir das Webportal



www.kathbl.ch/advent



erstellt und darin ganz viele Ideen, Anregungen, Rezepte und Bastelanleitungen sowie viel Besinnliches, Wissenswertes und Kurioses über die Advents- und Weihnachtszeit gesammelt.

Wir erweitern die Seiten laufend – es lohnt sich also, immer wieder mal in diesem Portal zu stöbern!

Ihr könnt aber auch selber aktiv bei der Erweiterung des Webportals helfen, indem Ihr uns Eure (Bastel-)Ideen, Vörsli, Rezepte oder eine schöne Zeichnung schickt. Wir freuen uns auf Eure Post an advent@kathbl.ch oder an eine der Adressen, die auf der letzten Seite der Broschüre stehen.



Advent



Die Adventszeit ist eine besondere Zeit. Wann immer ein besonderes Ereignis bevorsteht, freuen wir uns schon Wochen davor darauf. Der erste Schultag, ein besonderer Geburtstag oder eine Hochzeit. Die Spannung steigt, es gibt noch Vieles zu erledigen. Oft kommt eine gewisse Hektik auf. Das genau will der Advent – nicht! Der Advent soll eine Zeit der Ruhe sein. Eine Zeit, in der man bei sich ankommen und sich vorbereiten kann auf Weihnachten, auf die Geburt Jesu. Das lateinische Wort «Adventus» heisst denn auch «Ankunft».



Sehet, die sechste Kerze brennt!

Ähm, wieso denn sechs?

Tatsächlich wird in Gegenden, wo noch der ambrosianische Ritus verwendet wird, zum Beispiel im Erzbistum Mailand, der 1. Advent bereits am Sonntag nach dem Martinstag gefeiert und dauert daher sechs Wochen. Bei uns dauert der Advent vom ersten Sonntag nach dem 26. November bis zum 24. Dezember und umfasst vier Adventssonntage. Die Zeit nach Weihnachten heisst ganz einfach «Weihnachtszeit».



«Wir sagen Euch an:
Happy New Year!»

Advent und Neujahr gleichzeitig?
In der Kirche ist das möglich, denn mit dem ersten Adventssonntag beginnt das neue Kirchenjahr.



Türchen, Päckchen, Strohhalme

Adventskalender haben in den letzten 10 Jahren einen Boom erfahren. Während vor 150 Jahren noch ganz einfache Bräuche, wie beispielsweise täglich einen von 24 Kreidestrichen von einer Holztür wegwischen, die verbleibenden Tage bis Weihnachten aufzeigten, gibt es heute Adventskalender in allen Variationen und Preisklassen. Eine Alternative zu den vielen kommerziellen Adventskalendern bietet ein schöner alter Brauch: Am ersten Advent wird eine kleine Holzkrrippe

aufgestellt. Jeden Tag dürfen die Kinder einen Strohalm in die Krippe legen. Am 24. Dezember liegt das Jesuskind dann hoffentlich gut gepolstert in der Krippe.



Kranz und Kerzen

Um die Zeit des Wartens zu verkürzen, haben sich im Laufe der Zeit viele Bräuche entwickelt. Der Adventskranz entstammt einer Idee von Johann Hinrich Wiechern aus dem Jahr 1839. Er stellte vier grosse rote Kerzen auf ein Wagenrad und füllte den Platz zwischen den grossen Kerzen mit kleineren weissen Kerzen. Je nachdem, wie viele Tage der Advent hatte, variierte die Anzahl der kleinen Kerzen. Den «Wiechernkranz», wie er genannt wurde, fertigte er für ein

Kinderheim an, in dem er arbeitete. Denn schon damals warteten die Kinder ungeduldig auf das Weihnachtsfest. An jedem Werktag wurde eine kleine Kerze angezündet, an jedem Adventssonntag eine grosse. So sahen die Kinder nicht nur, wie viele Tage noch bis Weihnachten fehlten, sondern lernten mit dem Kranz auch das Zählen. Geblieben sind die vier grossen Kerzen auf unseren heutigen Adventskränzen. Je näher Weihnachten kommt, desto heller wird es in unseren Stuben.



Adventskalender-Ideen

Weitere Ideen für kleine, aber feine Adventskalender – zum Beispiel aus all den Corona-Toilettenpapierrollen – findet Ihr auf unserem Webportal unter www.kathbl.ch/advent.



Heiliger Nikolaus

Ein ganz spezieller Tag in der Adventszeit ist der 6. Dezember. Dann feiern wir den Festtag des Heiligen Nikolaus oder Sankt Nikolaus, bei uns besser bekannt als Santiglaus, Santichlaus oder Samichlaus. Nikolaus war ein Bischof und lebte im vierten Jahrhundert in Myra, einem Ort in der heutigen Türkei.

Seine Eltern waren sehr reich, sind aber schon früh gestorben. Das geerbte Geld behielt Nikolaus nicht für sich, sondern verteilte es den Bedürftigen, um deren Not zu lindern. Auf der ganzen Welt wird der Heilige Nikolaus daher als Wohltäter verehrt.



Was trägt eigentlich der Nikolaus?

Jedes Kleidungsstück, das der Nikolaus als Bischof trägt, hat eine besondere Bedeutung.

Mitra

Die Mitra ist die Kopfbedeckung eines Bischofs. Die Spitze zeigt wie ein Pfeil zu Gott.

Die beiden am hinteren Teil befestigten Zierbänder symbolisieren das Alte und das Neue Testament.

Bischofsstab

Der Stab sieht aus wie der Hirtenstab eines Schäfers und bedeutet, dass sich der Bischof als guter Hirte um seine Schafe kümmert.

Albe

Der deutsche Begriff für das Untergewand lautet «weiss». Es ist eine Art Taufkleid für Erwachsene und zeigt, dass auch der Bischof ein Getaufter ist.

Ring

Der Bischofsring hat eine ähnliche Bedeutung wie ein Ehering – er symbolisiert die Verbundenheit des Bischofs mit der Kirche, die auch «Braut Christi» genannt wird.

Messgewand und Rauchmantel

Diese edlen Gewänder trägt der Bischof während der heiligen Messe und zu Prozessionen.

Brustkreuz

Das Brustkreuz an der langen Kette heisst «Pektorale» und erinnert an die Kreuzigung von Jesus.

Stola

Wer eine Stola trägt, handelt im Namen und Auftrag Jesu Christi und der Kirche.



Legendär



Um den Heiligen Nikolaus ranken sich viele Legenden. Eine der bekanntesten besagt, dass der Nikolaus von drei Schwestern erfuhr, die so arm waren, dass sie nicht heiraten konnten. Nikolaus schlich sich heimlich zum Haus, in dem die drei Mädchen mit ihrem Vater wohnten und warf nacheinander drei Goldklumpen in das Haus. Aus diesem Grund wird der Heilige Nikolaus häufig mit drei goldenen Kugeln dargestellt.

Die ganze Geschichte mit den drei Mädchen, aber auch viele weitere Legenden über den Heiligen Nikolaus, könnt Ihr auf unserem Webportal nachlesen.



Nikolausspuren in Reinach



Der Heilige Nikolaus ist der Kirchenpatron in den beiden Baselbieter Gemeinden Dittingen und Reinach. In Reinach hat der Nikolaus seine

Spuren sogar im Gemeindegewappen hinterlassen: Die drei goldenen Kugeln, die auf die Legende mit den drei armen Mädchen zurückgeht, zieren das Hoheitszeichen der zweitgrössten Baselbieter Gemeinde.

Zink Knatsch, Hans Trapp, Klombsack und Dusseli

Was sind denn das für Gestalten? Ganz einfach: So heisst Nikolaus' Begleiter und Helfer in anderen deutschsprachigen Regionen, also die Arbeitskollegen des bei uns bekannten «Schmutzli».



Ho Ho Ho? No No No!



Der Heilige Nikolaus hat es in letzter Zeit nicht immer so leicht, denn nicht selten wird er mit einem anderen bärtigen Herrn verwechselt. Anstatt der Mitra trägt dieser eine rotweisse Zipfelmütze, soll am Nordpol wohnen und einen Rentierschlitten fahren, äh fliegen. Mit dem Heiligen Nikolaus hat er jedoch nicht mehr viel zu tun.

Vom Christkind abgelöst

Früher bekamen die Kinder nicht an Heiligabend, sondern bereits am 6. Dezember vom Nikolaus ihre Geschenke. In den Niederlanden ist das bei den meisten Familien heute noch so. Dort sorgt der «Sinterklaas» für eine schöne Bescherung.

Lasst uns froh mit Mundschutz sein – Nikolaus in besonderen Zeiten

Viele Pfarreien vermitteln Nikolausbesuche daheim oder organisieren seinen Besuch in der Kirche.

Ob und wie Besuche des Nikolaus dieses Jahr stattfinden können, steht auf der Website der Pfarrei oder weiss das Pfarreisekretariat.

Santi-niggi- nidschowieder

Der Nikolaus freut sich bei seinen Besuchen ganz besonders über ein schönes Värslì. Am liebsten natürlich eines, das er selber noch nie gehört hat.

Auf unserem Webportal www.kathbl.ch/advent haben wir für Euch ein paar besonders schöne Värslì zusammengetragen. Es muss schliesslich nicht immer das mit Santiniginäggi sein...

Vielleicht habt auch Ihr ein schönes Värslì?

Dann schickt uns das doch an advent@kathbl.ch und wir schalten es gerne auf unserem Webportal auf!

Auf diesem Portal findet Ihr weitere interessante Informationen rund um den Heiligen Nikolaus.



Das grosse Fest naht...

Die Adventszeit ist voll von Bräuchen und Traditionen. Einige davon stellen wir Euch hier vor.

Barbarazweig *

Der 4. Dezember ist der Gedenktag der Heiligen Barbara. Sie hat der Legende nach im 3. Jahrhundert gelebt und wurde wegen ihres Glaubens zum Tode verurteilt. Auf dem Weg ins Gefängnis soll sich ein verdorrter Zweig eines Kirschbaums in ihrem Kleid verfangen haben. Diesen stellte sie in einen Wasserkrug und der Zweig blühte genau am Tag ihres Todes wieder auf.

Im Andenken an die Heilige Barbara wird an ihrem Gedenktag von einem Obst- oder anderen Baum ein Zweig abgeschnitten und daheim in einen Krug mit Wasser gestellt. Mit etwas Glück (und einem grünen Daumen) brechen zu Weihnachten die Blütenknospen an diesem Zweig auf.

Brrrrrbarazweig – ein Geheimtipp

Die Zweige blühen nur, wenn sie bereits den ersten Frost erlebt haben. Wenn es mit den Temperaturen draussen nicht klappt, dann tut's auch der Tiefkühler, in dem die Zweige einmal übernachten sollen.

Rorate *

Die Rorate-Gottesdienste in der Adventszeit sind besonders stimmungsvoll, denn sie finden sehr früh am Morgen statt und die Kirche ist meist nur mit Kerzen beleuchtet. «Rorate» ist lateinisch, bedeutet «Tauet» und ist das erste Wort des Eröffnungsverses des Gottesdienstes. In diesem Vers geht es um die Sehnsucht nach der Ankunft von Gott auf der Erde.

Friedenslicht

Dieser Brauch ist noch sehr jung. Seit 1986 entzündet jeweils ein Kind in der Geburtsgrube in Bethlehem ein Licht, das in einer speziellen Laterne zuerst nach Wien geflogen und danach in verschiedene Länder weitergereicht wird. Als Zeichen des Friedens wird das Licht auch in der Schweiz von Mensch zu Mensch weitergegeben.

Ab dem 14. Dezember kann das Friedenslicht aus Bethlehem an verschiedenen Orten in der Region abgeholt werden. Die Abholorte und weitere Informationen zum Friedenslicht findet Ihr auf dem Webportal unter www.kathbl.ch/advent.



Krippenspiel *

Die Wiederentdeckung der Krippenspiele, also der kleinen Theaterspiele rund um die Weihnachtsgeschichte, verdanken wir einem in der Kirche sehr bekannten Heiligen: Franz von Assisi.

Er wollte um das Jahr 1200 die Geburt von Jesus den Menschen näherbringen und hat



Weihnatskrippe

Die Weihnachtskrippe, also die Darstellung der Ereignisse in der Heiligen Nacht, wird mancherorts bereits in der Adventszeit aufgebaut. Schritt für Schritt wird die Szene erweitert bis Maria und Josef am 24. Dezember im Stall angekommen sind.

Früher konnte die Konfession einer Familie mit Blick in deren Weihnachtsstube erraten werden: Während evangelische Familien einen Christbaum hatten, stand in katholischen Haushalten eine Weihnachtskrippe. In südlichen Ländern wie Spanien oder Italien steht noch heute nicht der Christbaum, sondern die Krippe im Zentrum.



Krippen-wanderung

Speziell schöne Krippen mit grossen Figuren oder ganze Krippenlandschaften stehen während der Weihnachtszeit in den Kirchen. Wieso nicht mit der Familie eine kleine Krippenwanderung bzw. Krippenreise von Kirche zu Kirche unternehmen? Kurz vor Weihnachten werden auch wir eine Kirchentour durchs Baselbiet machen und die Fotos der schönsten Krippen in den Baselbieter Kirchen auf das Webportal stellen.

Krippenmuseum

Habt Ihr gewusst, dass es im Baselbiet sogar ein eigenes Museum für Weihnachtskrippen gibt? Das Krippen- und Spielzeugmuseum in Bubendorf öffnet jedes Jahr während den Wintermonaten. Dieses Jahr ausnahmsweise leider nicht, aber für die nächste Adventszeit wäre das sicher ein schönes Ausflugsziel. Weitere Informationen dazu findet Ihr unter www.museum-bubendorf.ch.

Krippe@home

Möchtet Ihr eine ganz persönliche Weihnachtskrippe? Auf dem Webportal unter www.kathbl.ch/advent haben wir für Euch einen Krippenbastelbogen vorbereitet. Die Figuren können angemalt, ausgeschnitten und aufgestellt werden (siehe Bild oben).

Den Bogen könnt Ihr herunterladen oder Euch kostenlos ein gedrucktes Exemplar zuschicken lassen. Dafür reicht eine kurze Email mit dem Titel «Bastelbogen» und Eurer Adresse an advent@kathbl.ch. Oder ganz klassisch: Ihr schreibt eine Postkarte an eine der Adressen, die auf der letzten Seite der Broschüre stehen.



dafür eine Krippe mit lebenden Personen und Tieren eingesetzt.

Dieses Jahr wird es vielleicht etwas schwierig, ein Krippenspiel vor grossem Publikum aufzuführen. Aber warum nicht eine Aufführung daheim mit der Familie? Anregungen für Krippenspiele in der Stube findet Ihr hier.

Weihnachten

Die Weihnachtsgeschichte in einfachen Worten

Als Jesus geboren wurde lebte Kaiser Augustus, der viel Geld brauchte. Alle Menschen sollten sich in eine Liste eintragen, damit der Kaiser sehen konnte, wer seine Steuern schon bezahlt hatte. Maria und Josef lebten in Nazareth. Um sich in die Liste einzutragen, mussten sie nach Bethlehem gehen. Maria sollte bald ein Kind bekommen und der weite Weg war schwer für sie. Als sie spät am Abend ankamen, gab es keinen Schlafplatz mehr für sie. So übernachteten sie in einem Stall. Dort wurde Jesus geboren. Maria wickelte ihn in Windeln und legte ihn in die Futterkrippe.

In der Nähe des Stalls weideten Schafe. Hirten passten auf sie auf. Gott schickte Engel zu den Hirten. Die Engel sollten den Hirten sagen: «Jesus ist geboren!» Die Hirten hatten Angst vor den leuchtenden



Pfarrei Zwingen

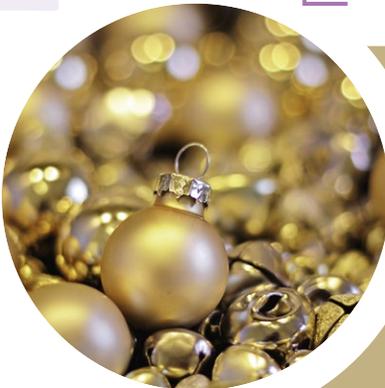
Engeln. Aber die Engel beruhigten sie und sagten ihnen: «Habt keine Angst! Jesus ist geboren, er ist Euer Retter, er ist für Euch da. Er liegt in der Krippe in Windeln gewickelt. Geht schauen». Die Engel sangen Lieder und sagten: «Jetzt ist Frieden auf Erden und bei allen Menschen, die auf Gott gewartet haben».

Die Hirten gingen zum Stall und fanden Jesus in der Krippe, wie es die Engel gesagt hatten.

Frei nach Lukasevangelium

Wieso heisst es «Weihnachten»?

Der Begriff «Weihnachten» stammt von «ze wihen naht» ab. Ein solches Deutsch wurde im Mittelalter gesprochen. In die heutige deutsche Sprache übersetzt heisst es «geweihte, heilige Nacht». Unsere Nachbarländer Frankreich und Italien haben «natalis», das lateinische Wort für «Geburt», als Ursprung für ihre Weihnachtsbezeichnung. «Noël» heisst es auf Französisch und «Natale» auf Italienisch.





Warum feiern wir Weihnachten?

Die Bibel erzählt, dass vor etwa 2020 Jahren Maria ihren Sohn Jesus geboren hatte. Die Menschen damals warteten schon lange auf die Ankunft eines Messias, also eines Retters. Mit der Geburt Jesu ist Gott Mensch geworden. Dies feiern Christinnen und Christen in aller Welt an Weihnachten.



Weshalb machen wir uns Geschenke?



Ursprünglich beschenken sich die Menschen in der Tradition des Heiligen Nikolaus (siehe Seiten 6 und 7) am 6. Dezember. Der Reformator Martin Luther war es schliesslich, der die Tradition des Schenkens vom Nikolaustag auf die Weihnachtstage verschob, um so dem Weihnachtsfest mehr Bedeutung zu geben. Die Geburt Jesu und der Glaube der Menschen, dass Gott Mensch geworden und auf die Erde gekommen ist, sehen viele Christinnen und Christen, genauso wie sein Leben, Sterben und seine Auferstehung als grosses Geschenk.

Jesus sagte: «Liebe deinen Nächsten». Schenken ist Nächstenliebe in einem ganz praktischen Sinn. Geschenke sind ein Zeichen der Zuwendung und gleichzeitig ein persönlicher Verzicht auf etwas, was einem gehört – das kann auch das Geld für das Geschenk sein. Die Beziehung zwischen dem oder der Beschenkten und der schenkenden Person ist dabei nicht ganz unwichtig. Ob man eine Tafel Schokolade von einem anonymen Santa Claus mit Bommelmütze im Einkaufcenter erhält oder von der Nachbarin, bei der man nie

ganz sicher war, ob das Kindergeschrei am Nachmittag sie nicht fürchterlich nervt, macht doch einen grossen Unterschied.

In den Warenhäusern in der Stadt könnte man schnell vergessen, was der eigentliche Sinn des Weihnachtsfestes und des Schenkens ist. Meterhoch türmen sich Spielwaren, Küchengeräte, Pralinschachteln bis unter die Decke. Die Lust auf Schenken könnte einem glatt vergehen. Schenken muss Freude machen, dann ist «Liebe deinen Nächsten» ganz nah.



Darf es einmal etwas anderes sein?

Ein Christbaum mit echten Kerzen bringt eine ganz besondere Stimmung. Beim Anzünden kann jede Kerze einer Person oder einem Anliegen gewidmet werden.

Wenn die Geschenke ausgepackt und die Weihnachtsgutzi aufgegessen sind: Warum nicht einen Fackelspaziergang über das Feld oder durch den Wald machen?

Platz 1 für Josef

Gleich drei katholische Kirchen im Baselbiet sind dem Heiligen Josef geweiht, nämlich jene in Aesch, in Sissach und in Wahlen. Auch in Basel ist eine Kirche nach ihm benannt. So viele katholische Kirchen wurden in den beiden Basel nur noch dem Nationalheiligen Bruder Klaus gewidmet.

Weihnachten auf Rollschuhen

Kuriose Weihnachtsbräuche aus anderen Ländern und Anregungen für selbstgemachte Geschenke findet Ihr auf unserem Webportal www.kathbl.ch/advent.



Dreikönig

Am Dreikönigstag feiern wir den Besuch der Weisen aus dem Morgenland, die einem hellen Stern folgten, da sie darunter einen neuen König vermuteten. Dort aber fanden sie keinen Königspalast vor, nur eine einfache Krippe, in der ein Baby lag. Sie sind nicht enttäuscht wieder abgereist, sondern erkannten in diesem Kind den Sohn Gottes.

Da sich die Menschen immer genauere Vorstellungen dieser biblischen Geschichte machen wollten, wurde im Lauf der Jahrhunderte aus den Weisen Könige, drei an der Zahl und jeder bekam sogar einen Namen: Caspar, Melchior und Balthasar. So heissen sie aber nicht überall auf der Welt.

Wieso aber wurden aus den Besuchern aus dem Morgenland auf einmal **drei Könige**? Nun, Gold, Weihrauch und Myrrhe waren damals sehr kostbare Geschenke, die sich nur ganz reiche Leute leisten konnten. Daraus schlossen die Menschen früher, dass es sich bei den Besuchern an der Krippe um Könige handeln musste – und da sicher keiner von denen mit leeren Händen dastehen wollte, mussten es wohl drei gewesen sein.

Was es mit den drei Geschenken auf sich hat, wie die drei (oder auch nur zwei!?) Könige in anderen Ländern heissen und noch viel mehr Wissenswertes über den Dreikönigstag steht in unserem Webportal www.kathbl.ch/advent.

Die Sterndeuter wussten: Der kleine Jesus ist der neue König. Sie freuten sich sehr und machten eine tiefe Verbeugung. Sie gaben Jesus ihre kostbaren Geschenke: Glänzendes Gold, duftenden Weihrauch und Myrrhe als wertvolle Medizin.

Matthäusevangelium 2, 11

Melchior



Balthasar

Pfarrrei Birsfelden



20*C+M+B+21

Diese Zahlen und Buchstaben habt Ihr sicher schon über vielen Haustüren gesehen und Euch vielleicht gewundert, was sie bedeuten? Eine Geheimschrift ist es nicht, sondern der Haussegen der Sternsinger.

Die drei Buchstaben in der Mitte bedeuten «Christus Mansionem Benedicat» und das heisst «Christus segne unser Haus». Gleichzeitig sind es auch die Initialen von Caspar, Melchior und Balthasar. Ganz aussen steht die aktuelle Jahreszahl und dazwischen ist der Stern von Bethlehem sowie drei Kreuze, welche für den dreifaltigen Gott stehen.



Sternsinger

Im Andenken an die Weisen aus dem Morgenland laufen in verschiedenen Gemeinden im Baselbiet um den 6. Januar herum Gruppen von Kindern durch die Ortschaft. Das sind die Sternsinger. Sie sind als Könige verkleidet, folgen einem Stern und ziehen dabei von Haus zu Haus. Wo ihnen geöffnet wird, singen die Sternsinger Lieder, sprechen ein Gebet oder sagen ein Gedicht auf. Sie bitten um eine Spende und

schreiben mit geweihter Kreide einen Haussegen an den Türbalken oder tragen dort einen Kleber auf.

Das gesammelte Geld stecken die Sternsingerinnen und Sternsinger natürlich nicht etwa in die eigene Tasche, sondern geben es an Projekte für benachteiligte Kinder auf der ganzen Welt weiter.



Eintagskrönung

Was wäre Dreikönig ohne den Dreikönigskuchen? Diesen gibt es bei uns in der Schweiz erst seit 67 Jahren. Und wer hat's erfunden? Ein Basler Versicherungsbeamter! Mehr über diese Geschichte und feine Rezepte für Dreikönigskuchen aus anderen Ländern findet Ihr auf dem Webportal unter www.kathbl.ch/advent.



Königliche Bescherung

In Spanien bringt nicht das Christkind die Geschenke, es sind die Heiligen Drei Könige am 6. Januar – aber nur den lieben Kindern, denn die Unartigen bekommen anstatt der Geschenke nur Kohlenstücke.

Auch die italienischen Kinder bekommen ihre Geschenke am 6. Januar. Gebracht werden sie von der «Befana», einer alten Hexe, die auf der Suche nach dem Jesuskind ist. Ihr Name leitet sich ab von «Epiphania», so wird dieser Tag in der Kirche ebenfalls genannt.



Weihnachtskoller

Andrea Gross, Katholische Theologin, Systemische Paar- und Familientherapeutin, Stellenleiterin der Ehe- und Partnerschaftsberatung der Röm.-kath. Landeskirche BL



Alle Jahre wieder...

... so scheint es mir, trifft viele Paare und Familien die grosse Weihnachtsüberraschung. Ich kenne es auch aus eigener Erfahrung: Was in den adventlich geschmückten Kaufhäusern und Hochglanzprospekten zum Fest noch nach einer einzigen Idylle aussieht, entpuppt sich unterm Tannenbaum oftmals als fragiles, belastetes und gestresstes System: die Familie.



Advent und Weihnachten in modernen Familien – das heisst heute: Geschenkehamsterkäufe schon ab Anfang November, grosse Erwartungen an feierliche Stunden und viel Küchenarbeit vom Guetzlibacken bis zum Weihnachtsmenue. Weihnachten gilt bei uns als «das Familienfest». Der christliche Ursprung mit der Feier der Geburt Jesu tritt angesichts der Feier der Familie in den Hintergrund. Das wäre an und für sich nichts Schlimmes, sogar etwas sehr Christliches, wenn allerdings der Weg dahin nicht gepflastert wäre mit Enttäuschungen, Streit und unerfüllten Erwartungen – und in diesem Jahr auch noch mit Corona!

In jedem Jahr wieder füllt sich die Agenda der Ehe- und Partnerschaftsberatung im Dezember mit unendlich vielen Terminanfragen: Vor Weihnachten, da sollen doch das Zerwürfnis, die ungute Situation, der Streit noch geglättet werden. Das kann gelingen, muss aber nicht. Denn: was 12

Monate lang in unseren Stuben und Herzen an Verhärtung wohnt, kann nur selten in wenigen Wochen verwandelt werden.

Sinnvoller ist es, Stress und Streit an Weihnachten schon im Vorfeld mit einem «Care-Paket» während des ganzen Jahres zu begegnen. Da hat die grosse Weihnachtsdepression dann weniger Chancen zuzuschlagen. Ganz oben auf der Liste dieses Hilfspakets steht das Wort «Gelassenheit». Dazu käme eine Portion «Verwandtenpflege». Tief drin im Care-Paket versteckt liegt der «Abschied vom Perfektionismus». Und als letztes gehört zum Jahres-Care-Paket das Packpapier: ein vernünftiges Mass an «Vernunft». Alle diese Inhalte für ein unbelastetes, frohes Weihnachtsfest für Singles oder Familien sind auf der nächsten Seite noch einmal kurz aufgelistet und erklärt. Wenn Sie weitere Hilfe brauchen, sind Sie willkommen – auch nach Weihnachten.



Gelassenheit

Planen, aber Raum für Ungeplantes und für das «ganz Andere» lassen. Ungeplantes humorvoll annehmen. Dazu gehört in diesem Jahr auch die Gelassenheit, dass wir wegen Corona vielleicht nur in sehr kleinen Kreisen Weihnachten feiern.

Verwandten- pflege

Familien sind selten spannungsfrei. Vor allem seltene Kontakte führen zu eskalierten «Entladungen» beim Zusammentreffen. Besser ist es, sich mehrfach im Jahr zu treffen, auch mal ohne Anlass und Erwartungsdruck. Dann kann auch die gemeinsame Weihnachtsfeier fröhlich werden.



CARE-Paket für fröhliche Weihnachten



Abschied vom Perfektionismus

Halb so gut ist auch gut! Das gilt für die Weihnachtsgans auf dem Esstisch genauso wie für die Festkleidung oder das «Rahmenprogramm».

Vernunft

Neben allen schönen Emotionen, die Weihnachten in uns weckt, dürfen wir die Vernunft ruhig dabei behalten: uns nicht über die Massen belasten, bekannte Konfliktpunkte nicht gerade unterm Tannenbaum ansprechen, berufliche Termine zugunsten von Familienterminen reduzieren usw.



Wenn Sie Unterstützung suchen...

... können Sie sich jederzeit für ein unverbindliches und kostenfreies erstes Gespräch an die Ehe- und Partnerschaftsberatungsstelle wenden. Tel. 061 462 17 10; info@paarberatung-kathbl.ch; www.paarberatung-kathbl.ch



Kontakt

Römisch-katholische Kirche im
Kanton Basel-Landschaft

Stabsstelle Kommunikation & Öffentlichkeitsarbeit

Kommunikation & Öffentlichkeitsarbeit
Munzachstrasse 2
4410 Liestal

T 061 925 17 00
kommunikation@kathbl.ch

Fachstelle Jugend BL

Fachstelle Jugend BL
Feierabendstrasse 80
4051 Basel

T 061 922 22 34
jugend.bl@kathbl.ch

Ehe- und Partner- schaftsberatung

Ehe- und Partnerschaftsberatung
Hofackerstrasse 3
4132 Muttenz

T 061 462 17 10
info@paarberatung-kathbl.ch

 **Römisch-katholische
Kirche im Kanton
Basel-Landschaft**

November 2020

Fehlt da nicht noch etwas?

Nach der Lektüre dieser Broschüre über die Hintergründe vieler Bräuche und Symbole zur Advents- und Weihnachtszeit seid Ihr nun richtige Weihnachtsexpertinnen und -experten.

Was wäre ein Weihnachtsfest ohne Christbaum? Damit dieser frisch bleibt, haben wir ihn noch draussen gelassen. Ihr findet aber auf dem Webportal www.kathbl.ch/advent ganz viel Wissenswertes über den Christbaum, darunter auch ein paar kuriose Fakten, mit denen Ihr etwas angeben könnt.

Wusstet Ihr nämlich, dass...

- * der Christbaum etwas mit Adam & Eva zu tun hat, deren Gedenktag der 24. Dezember ist?
- * die Christbaumkugeln ein Symbol für die Ewigkeit sind?
- * die Nordmantanne nicht so heisst, weil sie aus dem Norden stammt?

